

Öffentlichkeitsarbeit : unter dem Wert verkauft! : Die Ruinen von Seeb

Autor(en): **Käch, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **43 (2020)**

Heft 2: **Homo archaeologicus turicensis : Archäologie im Kanton Zürich**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Öffentlichkeitsarbeit Unter dem Wert verkauft! Die Ruinen von Seeb

— Daniel Käch

Die Ruinen von Seeb in der Gemeinde Winkel, zwischen dem Flughafen und Bülach, bilden den grössten römischen Gebäudebestand des gesamten Kantons Zürich. Sie haben eindeutig mehr zu bieten, als sich auf den ersten Blick vermuten lässt. Dieses Potential soll mit einem neuen Vermittlungskonzept in Zukunft besser ausgeschöpft werden.

Die Reste der römischen Villa wurden hauptsächlich in den 1960-er Jahren ausgegraben. Es ist ein besonderer Glücksfall, dass die meisten Gebäude der Anlage erhalten und die spektakulärsten Strukturen unter zwei Schutzbauten konserviert werden konnten. Dies war nur dank der finanziellen Unterstützung von Bund und Kanton möglich. Das Freilichtmuseum konnte

1969 der Öffentlichkeit übergeben werden. Die grosse Bedeutung der Anlage lässt sich allein schon daran ablesen, dass sie ins Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung aufgenommen wurde. Die Vermittlungsstrategie blieb über die Jahrzehnte weitgehend dieselbe und umfasst Informationstafeln mit knappen Texten zu den einzelnen Gebäuden.

Weil die Informationen auf den Tafeln auf dem Wissensstand von 1969 beruhen, ist eine Aufwertung der Anlage eigentlich schon längst überfällig. Diese Überführung ins 21. Jh. ist derzeit in Planung und soll in den kommenden Jahren realisiert werden. Aus diesem Grund handelt es sich bei den folgenden Ausführungen um einen Werkstattbericht. Dem Besucher soll dereinst eine attraktive Anlage zur Verfügung stehen, die mit zeitgemässen Medien präsentiert wird.

Geplant ist eine Vermittlung auf zwei Schienen: Bei dem besonders für Kinder, Familien und Schulklassen geeigneten Strang basiert der Wissenstransfer auf Hör-Inhalten. Diese sollen über das Smartphone abgerufen werden können. Das Ganze ist in eine Geschichte verpackt, wodurch das Wissen spielerisch vermittelt wird. Beim anderen Strang verläuft die Vermittlung konventionell über Tafeln. Auf diesen sollen die gesicherten archäologischen Erkenntnisse anschaulich präsentiert werden, wobei Rekonstruktionszeichnungen die Ruinen bildlich wieder auferstehen lassen.

Bei beiden Vermittlungsvarianten stehen die römische Landwirtschaft und das Leben auf einem ländlichen Anwesen im Vordergrund. Dieser Inhalt

drängt sich auf, denn einerseits sind die Ruinen in Seeb Teil eines solchen Gefühls, andererseits wird dieses Thema in den grossen römischen Ruinenstätten von Augusta Raurica, Aventicum und Vindonissa kaum oder gar nicht angesprochen. Die geplante Aufwertung des Freilichtmuseums ist für den Kanton Zürich ein bislang einmaliges Projekt – man darf dafür ruhig den Begriff «Leuchtturm» verwenden. Alle anderen Ruinen im Kanton werden auch in Zukunft mithilfe von Tafeln erläutert. Eine solche Beschilderung ist in jedem Fall zwingend, denn erst über Tafeln beginnt eine Ruine mit ihren Besuchern zu sprechen.

Riassunto

Il museo a cielo aperto della villa romana di Winkel ha compiuto 50 anni. Grazie ad un nuovo e fresco progetto didattico le rovine potranno essere risvegliate dal loro lungo sonno come la Bella Addormentata e la loro importanza a livello archeologico potrà, finalmente, essere messa in valore. |